Bester Lebensraum für Flora und Fauna

Erfolgreiches Beweidungsprojekt von Unterer Naturschutzbehörde und Landschaftspflegeverband

Von Tanja Brodschelm

Noppling. Wie kann man eine ziemlich feuchte Wiese naturschutzkonform und ohne viel Pflegeaufwand bewirtschaften? Mit dieser Frage beschäftigt sich im Landkreis Rottal-Inn nicht nur die Untere Naturschutzbehörde (UNB) sondern auch der Landschaftspflegeverband (LPV). Eine Lösung ist die Beweidung. Zwei Projekte im Landkreis – in Hebertsfelden und im Nopplinger Bachtal – gibt es.

Mittlerweile im zweiten Jahr befindet sich das Projekt hinter Noppling in der Nähe der Kläranlage. Bei einem Vor-Ort-Termin wurde eine positive Zwischenbilanz gezogen: Flora und Fauna entwickeln sich prächtig.

Eingegrenzt von Wald, Nopplinger und Reuter Bach liegt die drei Hektar große Fläche links und rechts der Straße. Insgesamt sechs Galloways aus Garneck stehen auf der saftigen Wiese und grasen friedlich vor sich hin. Die Tiere sind kleiner, leichter, robuster und langsamer wachsend als das für Niederbayern typische Fleckvieh. „Also perfekt für solche Flächen geeignet“, davon ist ihr Besitzer, Thomas Jetzlsperger aus Garneck, überzeugt.

Die Garnecker Galloways fühlen sich am Nopplinger Bach wohl. Sie sind Teil des Beweidungsprojekts der Unteren Naturschutzbehörde und des Landschaftspflegeverbands. Was sich auf der Wiese in einem Jahr alles getan hat, begutachten (von links) Gert Verheyen, zuständig für die Landschaftspflege, und Bianca Reitberger, zuständig für das Vertragsnaturschutzprogramm und die 3xB-Flächen, gemeinsam mit Landwirt Thomas Jetzlsperger und seinen Söhnen Anton (6) und Georg (4). – Fotos: Brodschelm

Von Frühjahr bis November auf der Weide

Im Frühjahr bringt er seine Tiere auf die Fläche. Dort bleiben die eineinhalbjährigen Galloways bis November. „Sie setzen das Futter optimal um“, ist Jetzlsperger überzeugt. Sein Fazit: „Das Projekt ist eine wunderbare Kombination aus aktivem Naturschutz durch Beweidung und der Erzeugung von Rindfleisch in Premium-Qualität. Es erfreut mich jeden Tag, wie sich die Flächen entwickeln und welche Artenvielfalt dort zu finden ist.“ Und genau das ist auch das Ansinnen der Unteren Naturschutzbehörde. „Es handelt sich hier um eine 3xB-Fläche. Das heißt, Bäche, Böden, Biodiversität“, erklärt Bianca Reitberger von der UNB. Damit sollen gezielt die für das Rottal typischen Streu- und Nasswiesen erhalten bzw. wieder neu angelegt werden. Die sehr feuchte Wiese wurde vom Landkreis gekauft, um sie naturschutzkonform zu bewirtschaften, da hier auch sehr hochwertige Blumen wachsen. „Hier ist ein Lebensraummosaik entstanden für verschiedene Arten. Und jede Art findet eine Nische“, ist sie überzeugt.

Das kann auch Gert Verheyen vom Landschaftspflegeverband unterstreichen: „Der Pflegeaufwand hier war anfangs sehr groß. Hier gibt es nämlich viele sehr nasse Bereiche, was die Mahd zweimal im Jahr nicht einfacher machte. Und trotzdem hat sich alles nicht richtig entwickelt. Eine andere Lösung musste her.“

Das Beweidungsprojekt sei jetzt die optimale Möglichkeit das ganze Potenzial der Fläche auszuschöpfen. „Allein die Frage, wohin mit dem Mähgut, hat sich einfach erledigt“, so Verheyen. „Auch das war ein riesiger Aufwand.“ Der doppelte Nutzen für die Weide, aber auch für die Entwicklung des Rindes sei perfekt. Für Bianca Reitberger ebenfalls ein absoluter Pluspunkt: „Der Fokus liegt für uns auf den Insekten und diese entwickeln sich hier prächtig.“ Neben den Blumen nannte sie als Beispiel auch den Dung der Galloways, auf dem sich verschiedene Käferarten wohlfühlen. „Dieses neue Insektenspektrum lockt wiederum Vögel und Fledermäuse an.“

Hier haben sich laut Verheyen auch wieder mehrere kleinräumige Bereiche entwickelt, „das haben wir mit der Mahd so nicht erreicht“. Beide sprechen von einem „positiven Zugewinn für das Landschaftsbild“. Beim Gang über die Wiese zeigt Jetzlsperger auf eine feuchte Stelle neben dem Bach: „Hier hat sich im Frühjahr sogar Brunnenkresse ausgebreitet.“

Die Galloways fressen wenig und schnell, was verschiedenen Gräserarten mehr Raum lässt. Das heißt, dass auch mehrere offene Bodenbereiche entstanden sind. „Die sind zwar vegetationstechnisch nicht so wertvoll, aber wichtig für Laufkäfer“, so Bianca Reitberger. „Die Hochstauden dagegen bieten tollen Lebensraum für Falter.“

Der Freistaat fördert das Projekt mit dem Vertragsnaturschutzprogramm. Damit finanziert sich unter anderem der Zaunbau. Ab und zu schaffen es die Galloways auch auszubrechen, aber zum Glück, so Thomas Jetzlsperger, haben die direkten Nachbarn einen Blick auf die Weide, denn der Hof in Garneck ist doch ein Stückchen weg. „Ich schaue zwar nicht täglich nach, aber bin schon oft vor Ort. Die Tiere fühlen sich wohl und gehen mittlerweile sogar durch den Bach, was anfangs noch nicht der Fall war.“